

**Antwort  
der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Narjes, Dr. Dollinger, Dr. Sprung,  
Dr. Waigel, Dr. Warnke, Pieroth, Kittelmann, Stommel, Dr. Unland und der Fraktion  
der CDU/CSU**

**– Drucksache 8/4416 –**

**Entwicklung der Leistungsbilanzen der Länder der Dritten Welt**

*Schreiben des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit vom 19. August 1980:*

Die Bundesregierung hat gegenüber dem Deutschen Bundestag zur Entwicklung der Leistungsbilanzen der Länder der Dritten Welt bereits in der Kleinen Anfrage der CDU/CSU-Fraktion zur Entwicklung der Leistungsbilanzen der Bundesrepublik Deutschland (Drucksache 8/4399 vom 14. Juli 1980) Stellung genommen. Ergänzend hierzu beantworte ich im Namen der Bundesregierung die Kleine Anfrage der CDU/CSU-Fraktion wie folgt:

1. Wie stellt sich die Verschuldung der nichölproduzierenden Entwicklungsländer und der mit der EG assoziierten Staaten (Israel, Türkei usw.) seit 1970 dar, und worauf ist diese Entwicklung zurückzuführen?

Die öffentliche und öffentlich garantierte Auslandsverschuldung der Entwicklungsländer (ohne OPEC-Mitgliedstaaten) hat sich von 61 Mrd. \$ in 1970 auf 211,6 Mrd. \$ in 1978 erhöht. Nach vorläufigen Angaben des Internationalen Währungsfonds stieg die Auslandsverschuldung 1979 auf 246,4 Mrd. \$; weiterhin schätzt der IWF, daß die Auslandsverschuldung 1980 auf rd. 280 Mrd. \$ anwachsen wird.

Die Auslandsverschuldung der Entwicklungsländer hat insbesondere in den Jahren nach 1973 rasch zugenommen. Allein in den Jahren 1977 bis 1979 stieg die Auslandsverschuldung um jährlich zwischen 33 und 40 Mrd. \$. Die rasche Zunahme der Auslandsverschuldung seit 1973 hängt vor allem mit den im Vergleich zu 1973 wesentlich größeren Leistungsbilanzdefiziten zusammen. Die Entwicklungsländer finanzierten diese Defizite überwiegend durch eine stärkere Aufnahme von Auslandskrediten. Der stetige

Anstieg der Auslandsverschuldung steht allerdings nicht ganz in Einklang mit dem in den einzelnen Jahren durchaus unterschiedlichen Ausmaß der Leistungsbilanzdefizite. Obwohl sich diese Defizite in den Jahren 1976 bis 1978 vorübergehend wieder deutlich verringerten, haben die Entwicklungsländer ihre Auslandsverschuldung nicht entsprechend abgebremst. Sie haben vielmehr ihre Währungsreserven beträchtlich aufstocken können.

2. Wie entwickelten sich die zusammengefaßten Leistungsbilanzsalden von 1973 bis 1980 für die
  - a) Industrieländer,
  - b) Staatshandelsländer,
  - c) OPEC-Länder,
  - d) Entwicklungsländer?

*Zusammengefaßte Leistungsbilanzsalden 1973 bis 1980<sup>1)</sup> (in Mrd. US-\$)*

	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980
Industrieländer <sup>2)</sup>	18,1	- 13,2	16,2	- 2,1	- 5,1	30,8	- 10,6	- 51 1/2
OPEC	6,6	67,8	35,0	40,0	31,7	5,8	68,4	115
Entwicklungsländer <sup>3)</sup>	- 11,3	- 36,9	- 45,8	- 32,1	- 28,0	- 36,2	- 54,9	- 68
Staatshandelsländer <sup>4)</sup>	(1)	(- 4)	- 11	- 9	- 6	- 8	- 7	- 10

Quelle: IMF

<sup>1)</sup> Erfäßt sind Güter, Dienstleistungen, private Transfers; nicht die öffentlichen Transfers. Berücksichtigt man die öffentlichen Transfers, ist das Defizit z. B. der Industrieländer deutlich größer (1980 um rd. 20 Mrd. \$), das der Entwicklungsländer, die zum Teil Empfänger dieser Transfers sind, geringer.

Die Zahlen für 1980 sind geschätzt, es wird von einem nach dem ersten Vierteljahr von 1980 real unveränderten Erdölprix ausgegangen.

<sup>2)</sup> OECD-Länder mit Ausnahme Portugals, Griechenlands und der Türkei

<sup>3)</sup> einschließlich der nicht der OPEC angehörenden ölexportierenden EL, ausschließlich VR China

<sup>4)</sup> Die Zahlen für 1973 und 1974 sind Schätzungen des GATT-Sekretariats.

3. Wie stellen sich die Auslandsschuldendienstquoten der Entwicklungsländer dar?

Die Auslandsschuldendienstquote (Zins- und Tilgungszahlungen in Prozent des Exports von Gütern und Dienstleistungen) der Entwicklungsländer (ohne OPEC-Mitgliedstaaten) betrug nach Angaben des Internationalen Währungsfonds 1973 8,9 v. H.; 1979 11,4 v. H.; 1980 wird sie voraussichtlich 11,1 v. H. betragen.

4. Wie ist die Rangfolge der zwanzig größten Schuldner unter den Entwicklungsländern
  - a) nach absoluter Bruttoauslandsschuld,
  - b) nach der Schuldenquote (bei Bewertung der Goldbestände zu Marktpreisen),

und wie hat die Ölpreisentwicklung diese Rangfolge beeinflußt?

- a) Die Rangfolge der 20 größten Schuldner unter den Entwicklungsländern nach absoluter Bruttoauslandsschuld war nach Angaben der Weltbank

1970	1978
1. Indien	1. Brasilien
2. Brasilien	2. Mexiko
3. Mexiko	3. Indien
4. Pakistan	4. Algerien
5. Indonesien	5. Indonesien
6. Israel	6. Korea
7. Iran	7. Ägypten
8. Chile	8. Israel
9. Argentinien	9. Iran
10. Türkei	10. Spanien
11. Korea	11. Pakistan
12. Ägypten	12. Venezuela
13. Kolumbien	13. Argentinien
14. Spanien	14. Türkei
15. Jugoslawien	15. Peru
16. Algerien	16. Marokko
17. Griechenland	17. Chile
18. Peru	18. Philippinen
19. Marokko	19. Jugoslawien
20. Philippinen	20. Griechenland.

Die Ölpreisentwicklung dürfte diese Rangfolge kaum wesentlich beeinflußt haben. Z. B. zählte Kolumbien als Nicht-OPEC-Land 1978 nicht mehr zu den 20 größten Schuldern unter den Entwicklungsländern, statt dessen taucht 1978 das OPEC-Land Venezuela in der Liste auf.

Die Rangfolge läßt keine Rückschlüsse auf die Kreditwürdigkeit der Länder zu.

- b) Die Rangfolge der 20 größten Schuldner unter den Entwicklungsländern nach der ‚Schuldenquote‘ (Anteil der Auslandschulden am Bruttonsozialprodukt) war nach Angaben der Weltbank:

1970	1978
1. Mali	1. Mauretanien
2. Guinea	2. Somalia
3. Afghanistan	3. VR Kongo
4. AR Jemen	4. Panama
5. Liberia	5. Guinea
6. VR Kongo	6. Ägypten
7. Bolivien	7. Israel
8. Israel	8. Togo
9. Somalia	9. Mali
10. Tunesien	10. Peru
11. Malawi	11. Algerien
12. Sambia	12. Sambia
13. Pakistan	13. VR Jemen
14. Indonesien	14. Nicaragua
15. Chile	15. Liberia
16. Ägypten	16. Sri Lanka
17. Ghana	17. Pakistan
18. Korea	18. Bolivien
19. Iran	19. Tunesien
20. Nicaragua	20. Marokko.

Diese Rangfolge hat sich im Zeitraum 1970 bis 1978 wesentlich verändert. Lediglich zwölf der Länder in der Rangfolge von 1978 waren auch schon in der Rangfolge von 1970 enthalten. Die 1978 im Vergleich zu 1970 neu hinzugekommenen Länder lassen jedoch nicht den Schluß zu, daß für die Veränderung der Rangfolge allein die Ölpreisentwicklung ursächlich ist. Vielmehr dürfte dafür eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren zusammenspielen, die alle maßgeblich die wirtschaftliche und soziale Entwicklung dieser Länder beeinflussen.

Der in der Frage angeführte Klammerhinweis „bei der Bewertung der Goldbestände zu Marktpreisen“ läßt vermuten, daß mit „Schuldenquote“ nicht die international übliche Definition gemeint ist, sondern möglicherweise das Verhältnis von Währungsreserven zu Auslandsschulden. Weder Weltbank- noch IWF- oder OECD-Statistiken weisen dieses Verhältnis allerdings aus. Auf der Grundlage von Weltbankangaben kann es jedoch für 1978 berechnet werden. Danach ergibt sich folgende Rangfolge:

- |              |                  |
|--------------|------------------|
| 1. Sudan     | 11. Panama       |
| 2. VR Kongo  | 12. Tansania     |
| 3. Mali      | 13. Mexiko       |
| 4. Senegal   | 14. Tschad       |
| 5. Kamerun   | 15. Pakistan     |
| 6. Jamaika   | 16. Ägypten      |
| 7. Liberia   | 17. Bangladesch  |
| 8. Nicaragua | 18. Benin        |
| 9. Sambia    | 19. Sierra Leone |
| 10. Zaire    | 20. Peru.        |

Z. B. betrugen die Währungsreserven beim Sudan 1,4 v. H. der Auslandsverschuldung, bei Peru 13,7 v. H.

5. Berücksichtigt die Entwicklungspolitische Konzeption der Bundesregierung die besonderen Energie- und Energiepreisprobleme der Entwicklungsländer, und ist nach Auffassung der Bundesregierung Ölverknappung eine Wachstumsbremse für die Länder der Dritten Welt? Wie beurteilt die Bundesregierung die Wachstumschancen der Länder der Dritten Welt angesichts der Ölpreisseigerungen und bevorstehender Ölverknappung?

Die Bundesregierung hat in ihren neuen „Entwicklungspolitischen Grundlinien“ dem Problem der Energieversorgung der ölimportabhängigen EL einen breiten Raum eingeräumt. Danach ist die Entwicklungspolitische Zusammenarbeit im Bereich Energie einer der drei zukünftigen fachlichen Schwerpunkte. Die Zusammenarbeit erstreckt sich vor allem auf Energieplanung sowie Erkundung und Erschließung des Energiepotentials. Sie soll die Abhängigkeit der EL vom importierten Erdöl verringern. Darüber hinaus betrachtet die Bundesregierung die Energieversorgung im Nord-Süd-Dialog als einen Bereich gemeinsamer Verantwortung von Industrie- und Entwicklungsländern (vgl. auch Ziffern 60 und 61 der Entwicklungspolitischen Grundlinien der Bundesregierung unter besonderer Berücksichtigung der Empfehlungen der Unabhängigen Kommission für internationale Entwicklungsfragen, Kabinettsbeschuß vom 9. Juli 1980).

Die Bundesregierung stimmt den neuesten von der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds getroffenen Feststellungen zu, nachdem sich Ölpreiserhöhungen in erheblichem Maße negativ auf das Wachstum der ölimportierenden EL auswirken.

Die Devisen-Belastung durch die erhöhten Ölpreise und die – auch durch Ölverteuerung verursachten – Preissteigerungen bei Industriegüterimporten führen zu einer verringerten Importkapazität für Industriegüter, die sich nachteilig auf das Wirtschaftswachstum der EL auswirkt.

6. Inwieweit wurde bislang der in der Entschließung der Regierungschefs anlässlich des Bonner Weltwirtschaftsgipfels vom 16. und 17. Juli 1978 angekündigten Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern im Energiebereich (Ziffern 15 und 16 des Bulletins der Bundesregierung vom 19. Juli 1978) Rechnung getragen?

a) Im Anschluß an den Bonner Weltwirtschaftsgipfel hat die Bundesregierung in ihren Thesen zur Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern vom Mai 1979 beschlossen, im Rahmen eines besonderen Programms ihre Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern auf dem Gebiet neuer Technologien zur Nutzung nichterschöpflicher Energiequellen wesentlich zu verstärken. Die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit für diesen Bereich bereitgestellten Mittel wurden von 40 Mio DM (Technische Zusammenarbeit) (1975 bis 1978 insgesamt) über 36 Mio DM (Technische Zusammenarbeit) in 1979 auf 73 Mio DM (53 Mio DM Technische Zusammenarbeit, 20 Mio DM Zuschüsse im Rahmen der Finanziellen Zusammenarbeit für LLDC) im Jahre 1980 erhöht.

Vor allem in den Ländern Kenia, Tansania, Sudan, Obervolta, Mali, Niger, Senegal, Philippinen, Kolumbien und Peru sollen lokale Forschungs-, Ausbildungs-, Produktions- und Verarbeitungskapazitäten geschaffen werden, um erprobten Technologien eine solide und breite Anwendungschance zu eröffnen.

Auch im Rahmen des Forschungsprogramms des Bundesministeriums für Forschung und Technologie (BMFT) für nichtnukleare Energie werden Technologien gefördert, die für den Einsatz in den Entwicklungsländern besonders geeignet sind. Das BMFT hat für die Nutzung nichterschöpflicher Energiequellen 1980 35 Mio DM bereitgestellt. Die Aktivitäten von BMZ und BMFT werden eng koordiniert.

Auf Initiative von OECD und Weltbank haben Informations- und Koordinierungstreffen stattgefunden, die einen ersten Überblick über Potential und Förderungsmaßnahmen auf dem Gebiet der regenerativen Energiequellen ermöglichen. Die EG-Kommission bemüht sich um detailliertere Informationen über Aktivitäten der EG-Mitgliedstaaten. Weitere Impulse zur internationalen Koordination sind von der UN-Konferenz über neue und erneuerbare Energiequellen im August 1981 zu erwarten.

- b) Die Bundesrepublik Deutschland hat ihre bilaterale Hilfe für den Energiesektor (konventionelle und nichterschöpfliche Energiequellen) beträchtlich erhöht: Die Zusagen der Finan-

ziellen Zusammenarbeit sind von 321 Mio DM im Jahre 1977 über 417 Mio DM im Jahre 1978 auf 464 Mio DM im Jahre 1979 gestiegen, 1980 werden es voraussichtlich mindestens 660 Mio DM sein. Das Bewilligungsvolumen der Technischen Zusammenarbeit ist vor allem aufgrund des Sonderprogramms für regenerative Energiequellen innerhalb von drei Jahren um etwa 200 v. H. auf 58 Mio DM im Jahre 1979 (davon 36 Mio DM für regenerative Energiequellen) gestiegen. 1980 sind insgesamt 108 Mio DM vorgesehen.

Auch die Weltbank hat aufgrund der vom Bonner Wirtschaftsgipfel 1978 gegebenen Anregung ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der konventionellen und regenerativen Energiegewinnung erheblich ausgeweitet. Sie hat im November 1978 ein Fünf-Jahres-Programm aufgestellt, das 1979 angelaufen ist und ab 1980 erstmals voll wirksam wird. Damit soll der bisher ganz überwiegend auf den Elektrizitätssektor entfallende Energieanteil der Weltbankzusagen (18 v. H.) um zusätzliche rd. 10 v. H. für die sonstigen Energiebereiche mit Schwerpunkt Öl und Gas sowie Kohle und erneuerbare Energien ergänzt werden. Bereits jetzt ist sie der mit Abstand größte Einzelfinanzier von Energieprojekten in Entwicklungsländern. Sie beabsichtigt, im Rahmen ihres Fünf-Jahres-Programms 1981 bis 1985 in etwa 60 ölexportierenden Entwicklungsländern Energieprojekte mit Gesamtkosten von rd. 13 Mrd. US-\$ zu finanzieren. Einer Aufforderung des Weltwirtschaftsgipfels Venedig Juni 1980 entsprechend, prüft die Weltbank darüber hinaus zur Zeit sowohl die Angemessenheit der verfügbaren Mittel und Instrumente für die Zusammenarbeit mit den Entwicklungsländern im Energiebereich als auch Wege, einschließlich der Möglichkeit der Gründung eines neuen Tochterinstituts, zur Verbesserung und zum Ausbau dieser Zusammenarbeit. Eine Stellungnahme der Bank wird bis Ende des Jahres erwartet.

7. Wie hat sich das Pro-Kopf-Einkommen der Entwicklungsländer in den letzten zehn Jahren entwickelt, wie stellt sich die landwirtschaftliche Produktion pro Kopf der Bevölkerung im gleichen Zeitraum dar, und in welchem Ausmaß werden die Leistungsbilanzen der Entwicklungsländer durch Getreideimporte beeinflußt?
8. Liegen internationale Schätzungen über das Getreidedefizit der Entwicklungsländer für 1985, gegliedert nach Regionen, vor, und wie stellte sich zum Vergleich das Jahr 1977 dar?

Beide Fragen werden zusammen beantwortet.

— Im Zeitraum 1970 bis 1978 ist das Bruttonsozialprodukt in den Entwicklungsländern jährlich um 5,8 v. H., das Pro-Kopf-Einkommen um 3,4 v. H. gewachsen; im gleichen Zeitraum waren für die Industrieländer 3,4 v. H. bzw. 2,7 v. H. p. a. zu verzeichnen. Trotz gewisser jährlicher Schwankungen hat sich die Relation zwischen den durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen in Industrie- und Entwicklungsländern nicht wesentlich verändert. Die hohen durchschnittlichen Wachstumsraten des Bruttonsozialproduktes in Entwicklungsländern verdecken allerdings eine fortschreitende Differenzierung in der Dritten Welt in einen zunehmend ärmeren und in einen weiter fortgeschrittenen Teil.

— Das Gesamtvolumen der landwirtschaftlichen Produktion ist im Zeitraum 1970 bis 1979 in den Industrieländern um 21 v. H., in den Entwicklungsländern um 26 v. H. angestiegen. Die höchsten Steigerungsraten sind dabei für Lateinamerika und den Nahen Osten, die geringsten für Afrika zu verzeichnen (Tabelle 1).

Während die Industrieländer einen Zuwachs der Produktion pro Kopf von durchschnittlich 13 v. H. für die Zeitspanne von 1970 bis 1979 aufweisen, liegt der Vergleichswert für die Entwicklungsländer wegen des weit höheren Bevölkerungswachstums bei nur 3 v. H. Bevorteilte Regionen unter den Entwicklungsländern sind Lateinamerika und Asien. Demgegenüber steht der afrikanische Kontinent bei den Agrarprodukten vor der Problematik einer ständig wachsenden Unterversorgung seiner Bevölkerung (Tabelle 2).

— Der vergleichsweise geringe Anstieg der landwirtschaftlichen Pro-Kopf-Produktion hat eine zunehmende Abhängigkeit vieler Entwicklungsländer von Nahrungsmittelimporten, und zwar insbesondere von Getreideimporten zur Folge. Während noch im Jahre 1950 die Entwicklungsländer als eine Gruppe betrachtet im Ernährungsbereich ihre Selbstversorgung sichern konnten, waren sie um 1970 schon auf die Einfuhr von 15 bis 20 Mio t Nahrungsgütern angewiesen. Die hier angesprochenen Nahrungsmittel umfassen Reis, Weizen, Mais, Hirse, Hafer, Gerste, Roggen, Mischgetreide, Wurzel- und Hülsenfrüchte, d. h. überwiegend Getreide.

Die Weltbank kommt in einer Analyse zu dem Ergebnis, daß 1985 mit einem Nahrungsmitteldefizit von 45 Mio t zu rechnen ist; das ist mehr als eine Verdoppelung der Versorgungslücke aus dem Jahre 1975. Der geschätzte Anteil der Versorgungslücke am Gesamtverbrauch steigt im gleichen Zeitraum von 5,0 v. H. auf 8,0 v. H. Besonders gravierend ist dabei der Anstieg der Versorgungslücken auf dem afrikanischen Kontinent. Während in Afrika südlich der Sahara 1975 „nur“ 3,7 v. H. der Grundnahrungsmittel fehlten, wird dieser Anteil für 1985 mit 16,8 v. H. antizipiert, das ist mehr als das Vierfache in einem Jahrzehnt; demgegenüber verzeichnen Nordafrika und der Mittlere Osten bereits 1975 eine Versorgungslücke von 15,9 v. H., die bis 1985 um weitere 3,9 v. H. auf 19,8 v. H., das ist nahezu ein Fünftel aller Grundnahrungsmittel, anwachsen wird (Tabelle 3).

Die FAO-Projektionen über die voraussichtliche Produktion und den Bedarf von Getreide der Entwicklungsländer im Jahre 1985 zeigen ein differenzierteres Bild. Nach einer FAO-Schätzung, die auf der Annahme beruht, daß sowohl Politiken als auch das Wachstum der Entwicklungsländer unverändert bleiben, ergibt sich eine Lücke von 72 Mio Tonnen. Nach einer optimistischeren FAO-Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung und der Verwirklichung der nationalen Entwicklungspläne der Entwicklungsländer ergibt sich eine Lücke von 39 Mio t. Im Vergleich dazu betrug die Lücke zwischen Produk-

tion und Bedarf im Jahre 1977 34,05 Mio t Getreide. Die jeweilige regionale Aufteilung ergibt sich aus Tabelle 4.

Die Nahrungsmittelimporte und die hierfür erforderlichen Aufwendungen der Entwicklungsländer sind in den letzten zehn Jahren beständig angestiegen. Die im gleichen Zeitraum jährlich international gewährte Nahrungsmittelhilfe ist mit rd. 8 bis 9,6 Mio t Getreide nahezu konstant geblieben, ihr relativer Anteil an den Gesamtimporten hat sich somit kontinuierlich verringert. Belastungen der Leistungsbilanzen der von Nahrungsmittelimporten abhängigen Entwicklungsländer ergeben sich neben dem gestiegenen Importvolumen auch durch die – durch vermehrte Nachfrage – ansteigenden Preise auf den Weltmärkten. Eine Verringerung der Nahrungsmittelimporte, insbesondere in Form von Getreide, kann langfristig nur durch massive Anstrengungen der Entwicklungsländer zur Steigerung der Eigenproduktion erreicht werden. Eine weitere wesentliche Steigerung der Nahrungsmittelhilfe würde enorme finanzielle und logistische Probleme mit sich bringen und wäre wegen möglicher negativer Auswirkungen auf die Eigenproduktion der Entwicklungsländer entwicklungspolitisch bedenklich. Die Entwicklungsländer würden in einem ihrer wichtigsten Grundbedürfnisse, der Ernährung, in ein immer stärker werdendes Abhängigkeitsverhältnis geraten.

9. Wird nach Auffassung der Bundesregierung die UdSSR oder irgend ein anderes Ostblockland einen Anteil zur Verringerung dieses Mangels leisten, wenn ja, welchen?

Die Ostblockländer treten als bedeutende Nachfrager von Getreide auf dem Weltmarkt auf. Sie sind nicht in der Lage, einen wesentlichen Beitrag zur Deckung des Getreidedefizits der Entwicklungsländer zu leisten.

Allerdings schließt dies nicht aus, daß in Einzelfällen aus politischen oder anderen Überlegungen gezielt Getreide an Entwicklungsländer geliefert wird. Vereinzelt sind solche Transfers oder auch Austauschgeschäfte bekannt geworden (Indien, Äthiopien).

Die Netto-Getreideimporte der UdSSR betragen 1976: 19,4 Mio t, 1977: 7,2 Mio t, 1978: 17,8 Mio t, 1979: 29,2 Mio t. Nach Schätzungen des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums ist für 1980 mit einem Netto-Getreideimport der UdSSR von 25 bis 28 Mio t zu rechnen. Die Netto-Getreideimporte der RGW-Länder als Gruppe betragen 1976: 32,6 Mio t, 1977: 17,4 Mio t, 1978: 30,7 Mio t, wobei Bulgarien, Rumänien und Ungarn, wenn auch im Weltmaßstab mit geringen Mengen, als Netto-Getreideexporteure auftreten.

10. Wie sieht für die zwanzig höchst verschuldeten Entwicklungsländer das Verhältnis der Ölrechnungen dieser Länder zu der geleisteten Entwicklungshilfe durch
- die Bundesrepublik Deutschland,
  - die EG-Länder,
  - die Ostblock-Staaten,
  - alle Länder zusammen aus?

Die gewünschte Gegenüberstellung hätte nur für die Jahre 1979 und 1980 – d. h. unter Berücksichtigung der letzten Ölpreiserhöhungen – eine aktuelle Aussagekraft. Hierfür sind jedoch die bisher international verfügbaren statistischen Unterlagen und Schätzungen noch unvollständig bzw. lückenhaft; insbesondere wird eine Aufführung der öffentlichen geleisteten Entwicklungshilfe für 1979 auf einzelne Empfängerländer erst im Herbst d. J. vorliegen (OECD/DAC-Jahresbericht).

Eine Gegenüberstellung von Globalzahlen, bei denen auch der Trend erkennbar ist, zeigt folgende Entwicklung:

	1978 in Mrd. \$	1979 in Mrd. \$	1980 in Mrd. \$
Ölrechnung <sup>1)</sup>	34,6	49,7	rd. 78
Öffentliche Leistungen aller DAC-Mitglieder	19,99	22,26	rd. 24
davon: EG	(8,89 )	(11,54)	— <sup>3)</sup>
BR Deutschland	(2,247)	(3,350)	(3,51) <sup>2)</sup>
	(= 4,71 Mrd. DM)	(= 6,14 Mrd. DM)	(= 6,44 Mrd. DM)
Öffentliche Leistungen der OPEC	4,34	4,71	— <sup>3)</sup>
Öffentliche Leistungen der COMECON	0,6	0,7	— <sup>3)</sup>
Gesamtleistungen aller Geber	24,93	27,67	—

<sup>1)</sup> alle EL außer OPEC einschließlich europäische EL

<sup>2)</sup> Haushalts-Soll (einschließlich Nachtragshaushalt)

<sup>3)</sup> noch keine Angaben verfügbar; OPEC-Hilfe voraussichtlich steigend, COMECON-Hilfe stagnierend.

Aus der Gegenüberstellung ergibt sich, daß das rechnerische Verhältnis zwischen den Ausgaben der Entwicklungsländer für Ölimporte einerseits und öffentlicher Entwicklungshilfe andererseits immer ungünstiger wird. Machten im Jahre 1979 die gesamten ODA-Leistungen noch rd. 50 v. H. der Ölrechnung aus, so werden es im Jahre 1980 voraussichtlich nur noch rd. 1/3 sein. Der absolute Betrag der OPEC-Entwicklungshilfe steigt zwar, das Verhältnis zur Ölrechnung der Entwicklungsländer nimmt jedoch rasch ab.

11. Wie hoch ist der Primärenergieverbrauch der Entwicklungsländer, absolut und bezogen auf die Bevölkerungszahl, und wie sind die Vergleichswerte in den industrialisierten Staaten?

Die Entwicklungsländer hatten im Jahre 1976 einen Anteil von 13,2 v. H. am Weltenergieverbrauch bei einem Anteil von 52 v. H. an der Weltbevölkerung. Die Industrieländer sind 1976 dagegen

mit 54,9 v. H. am Weltenergieverbrauch beteiligt bei einem Bevölkerungsanteil von 16,2 v. H. Die Staatshandelsländer hatten 1976 27,1 v. H. Anteil am Energieverbrauch bei einem Anteil von 31,3 v. H. an der Weltbevölkerung. Eine detaillierte Übersicht zu den jeweiligen Energieanteilen ergibt sich aus Anlage 5 (Quelle: Weltentwicklungsbericht 1979).

Die mittlere Wachstumsrate des Energieverbrauchs zwischen 1974 und 1978 lag in den Entwicklungsländern mit niedrigem Einkommen bei 6,8 v. H., in den Entwicklungsländern mit mittlerem Einkommen bei 6,2 v. H., in den OPEC-Staaten mit Kapitalüberschuß bei 11,7 v. H., in den Industrieländern bei 1,5 v. H., in den Staatshandelsländern bei 5,4 v. H. (vgl. hierzu Tabelle 6, in dieser Tabelle ist auch der Energieverbrauch pro Kopf für die einzelnen Entwicklungsländer ausgewiesen).

12. Welche Menge Rohöl ersetzt ein Reaktor vom Typ Biblis C bei 6000 Jahresbetriebsstunden, und wieviel Rohöl wird durch die gegenwärtig in Betrieb befindlichen Kernreaktoren eingespart?

Durch den Betrieb eines Kernkraftwerks vom Typ Biblis C würden bei einer Ausnutzungsdauer von 6000 Stunden ca. 1,8 Mio t Rohöl pro Jahr substituiert.

Im Jahre 1979 entsprach die Stromerzeugung aus Kernenergie in der BR Deutschland einem Rohöleinsatz von über 10 Mio t. Diese Menge einbezogen, ergibt sich für die Kernenergie in der gesamten Welt – die Zahlen des Ostblocks sind dabei geschätzt – 1979 ein Substitutionspotential von über 150 Mio t Rohöl.

13. Wie ist der Anteil der verschiedenen Energieträger am gesamten Primärenergieeinsatz in den einzelnen Entwicklungsländern, und wie hoch ist vor allem der Prozentsatz des eingesetzten Rohöls?

Der Weltenergieverbrauch lag 1979 bei knapp 9,2 Mrd. t Stein Kohleeinheiten (SKE), davon entfielen etwa 46 v. H. auf Mineralöl, knapp 32 v. H. auf Kohle, knapp 20 v. H. auf Gas. Die Nutzung nicht-erschöpfbarer Energiequellen (Wasser, Sonne, Wind, Biomasse u. a.) hängt von regionalen Bedingungen ab.

Am gesamten Energieverbrauch der Entwicklungsländer haben nach Angaben der Weltbank handelsübliche Energiearten (Öl, Kohle, Gas, Wasserkraft) einen Anteil von 60 bis 70 v. H., traditionelle Energiequellen (vor allem Brennholz, Holzkohle, tierische und pflanzliche Abfälle) einen Anteil von 30 bis 40 v. H.

Der Anteil des Mineralöls am handelsüblichen Energieverbrauch der Entwicklungsländer wird nach Angaben der Weltbank 1980 55,1 v. H. betragen. Der restliche Bedarf an handelsüblicher Energie wird zu 15,5 v. H. durch Kohle, 9 v. H. durch Gas, 11,4 v. H. durch Wasserkraft sowie 9 v. H. durch andere Energiequellen gedeckt werden.

Traditionelle Energiequellen spielen vor allem in den ärmeren Entwicklungsländern eine große Rolle. Etwa 80 bis 90 v. H. (50 bis

65 v. H. in Asien, 70 bis 90 v. H. in Afrika) des bescheidenen Energiekonsums in ländlichen Regionen (vor allem zum Kochen) stammen aus diesen Quellen. Diese Energiequellen sind für die ärmere Mehrheit der Bevölkerung der Entwicklungsländer angesichts der raschen Teuerung der Ölprodukte von lebenswichtiger Bedeutung.

14. Wie stellt sich das Verhältnis (in Preisen ausgedrückt) von Energieimporten (insbesondere Rohöl) zum Gesamtexport der einzelnen Entwicklungsländer dar?

Das Verhältnis der Aufwendungen für Öleinfuhren zu den Exporterlösen stieg im Durchschnitt aller Entwicklungsländer von 13 v. H. im Jahre 1973 auf 27 v. H. im Jahre 1974. Bis 1978 ging dieser Anteil aufgrund des real sinkenden Ölpreises wieder auf 19 v. H. zurück; im Jahre 1980 wird er nach bisherigen Berechnungen wieder auf rd. 25 v. H. ansteigen. Bei einer Reihe von EL – insbesondere den sog. Schwellenländern – wird der Anteil der Öleinfuhren an den Exporterlösen i. J. 1980 jedoch weit über diesem Durchschnittswert liegen. Beispiele sind: die Türkei 60 v. H., Brasilien 41 v. H., Philippinen 39 v. H., Indien 34 v. H., Korea 26 v. H.

Eine Berechnung des Anteils für alle EL für das Jahr 1977 ergibt sich aus den neuesten verfügbaren Statistiken der Weltbank (Tabelle 6).

15. Wie stellt die Bundesregierung bei ihrer Entwicklungshilfepolitik sicher, daß die Preissignale für eine Umstrukturierung der Märkte auch in den Entwicklungsländern richtig, d. h. marktgerecht gesetzt werden?

Bei der Aufgabe, die hohe Abhängigkeit vom Öl zu verringern und möglichst reibungslos auf reichlicher vorhandene Energiequellen überzugehen, wird der Markt- und Preismechanismus der entscheidende Faktor sein. Die Entwicklungspolitische Zusammenarbeit wird sich danach ausrichten.

Zusammen mit den übrigen westlichen Partnern und den internationalen Finanzierungsorganisationen bemüht sich die Bundesregierung, den betroffenen Entwicklungsländern Übergangshilfen für die 80er Jahre und zukunftsorientierte Umstrukturierungshilfen zu leisten.

Zum ersten Bereich zählen z. B. Technische und Finanzielle Hilfe, um potentielle Ölspar- und Substitutionsmöglichkeiten in den Entwicklungsländern auszuschöpfen sowie die beschleunigte Durchführung ausgearbeiteter konventioneller Energieprojekte auf Wasserkraft- und Kohlebasis.

Maßnahmen für eine längerfristig wirksame Strukturveränderung des Energiesektors der EL umfassen z. B. die Beratung zur Entwicklung umfassender nationaler Energiepolitiken, Investitionsprogramme zur Nutzung des Potentials konventioneller und regenerativer Energien; Hilfe, um die massiven Abholzungen und die durch die Verwendung von Holz und Dung als Brennmaterial

bewirkte Zerstörung der landwirtschaftlichen Existenzgrundlage zu vermeiden.

16. Wie sehen die Energiereserven der einzelnen AKP-Staaten, aufgeschlüsselt nach Öl, Wasserkraft, Kohle, Geo-Thermik, Gezeiten, Wind, Bio-Masse u. a. aus?

Eine erschöpfende Übersicht über alle Energiearten für die AKP-Staaten ist nicht verfügbar.

In der folgenden Tabelle werden für die vier wichtigsten Energiearten die AKP-Staaten mit dem jeweils größten Energieanteil aufgeführt (Quelle: Weltbank):

**Erdöl<sup>1)</sup>**

Nigeria	17 000
Trinidad & Tobago	700
Gabun	500
Kongo	400
Kamerun	140
Zaire	135
Ghana	7
Barbados	1

**Erdgas<sup>2)</sup>**

Nigeria	7 000
Trinidad & Tobago	1 500
Kongo	432
Zaire	318
Kamerun	208
Gabun	80
Ghana	3

**Kohle<sup>3)</sup>**

Botswana	3 500
Swasiland	1 820
Nigeria	90
Sambia	5

**Wasserkraft<sup>4)</sup>**

Zaire	150 684
Madagaskar	73 059
Kamerun	26 210
Tansania	18 995
Uganda	16 439
Äthiopien	12 790
Kenia	12 274
Sudan	10 958
Kongo	10 319
Niger	6.575
Ghana	3 550

<sup>1)</sup> in Mio Barrels Öl

<sup>2)</sup> in Mio Barrel Öl-Äquivalent

<sup>3)</sup> In Mio t Steinkohle, technisch und wirtschaftlich erschließbar; die geologisch nachweisbaren Reserven sind zum Teil wesentlich höher und auch in einigen weiteren, hier nicht aufgeführten AKP-Ländern vorhanden.

<sup>4)</sup> geschätzte Gesamtkapazität in Megawatt

Über das Potential der nicht-erschöpflichen Energiequellen wie Sonne, Wind, Geo-Thermik, Bio-Masse, Gezeiten u. a. liegen keine Zahlen vor. Ihr Potential hängt von den regionalen Bedingungen und dem Grad der tatsächlichen Nutzung ab. Zum Anteil und der Bedeutung der sog. traditionellen Energiequellen gerade für die ärmeren EL vgl. auch Antwort zu Frage 13.

17. Hat die Bundesregierung die Absicht, an der Erschließung und Gewinnung von Primärenergie und Rohstoffen in den AKP-Staaten durch direkte Hilfen oder über deutsche Unternehmen mitzuwirken, und strebt sie ggf. im Gegenzug dafür langfristige Lieferverträge an?

Die Bundesregierung befürwortet die Erschließung und Gewinnung von Primärenergie und Rohstoffen in den AKP-Staaten ebenso wie in sonstigen Entwicklungsländern aus versorgungs- und entwicklungspolitischen Gründen: Sie fördert im Rahmen der Technischen und Finanziellen Zusammenarbeit gezielte Prospektion sowie den Aufbau wirtschaftlich arbeitender Gewinnungs- und Verarbeitungsbetriebe.

Weiterhin beteiligt sich die Bundesrepublik Deutschland als EG-Mitgliedstaat am Lomé II-Abkommen, das in Titel III eine umfassende Finanzielle und Technische Hilfe zugunsten der AKP-Staaten bei der Erschließung und Gewinnung von Primärenergie und Rohstoffen vorsieht.

Im übrigen unterstützt die Bundesregierung die Rohstofferschließung durch die Privatwirtschaft auch in den Entwicklungsländern von der Suche nach Rohstoffen bis zu ihrem Abbau mit flankierenden Maßnahmen. Sie setzt sich für freie funktionsfähige Rohstoffmärkte ein und unterstützt die Unternehmen insbesondere mit dem Explorationsförderungsprogramm und den Gewährleistungsinstrumentarien.

Die Bundesregierung befürwortet in diesem Zusammenhang den Abschluß langfristiger Rohstofflieferungsverträge aus versorgungspolitischen Überlegungen. Es bleibt jedoch den Unternehmen überlassen, derartige Verträge auszuhandeln.

Tabelle 1

*Agrarproduktions-Indizes (Gesamtvolumen)  
für 1970 bis 1979  
(Ø 1969 - 71 = 100)*

Ländergruppe	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Nordamerika	97	105	104	106	106	113	117	122	120	125
Ozeanien	100	102	103	109	104	113	119	115	128	124
West-Europa	100	103	101	106	111	110	109	111	116	118
Industrieländer	99	103	103	109	110	111	113	116	120	120
Afrika	100	102	102	101	107	107	110	108	112	115
Lateinamerika	101	102	103	106	113	115	118	124	129	132
Ostasien	101	102	100	108	106	114	114	122	127	124
Naher Osten	98	103	109	104	113	118	125	123	129	128
Entwicklungsänder	101	103	103	107	110	115	118	121	126	127

Quelle: FAO – monthly bulletin of statistics Vol. 3, April 1980

Tabelle 2

*Agrarpolitik-Indizes (Pro-Kopf-Basis)  
für 1970 bis 1979  
(Ø 1969 – 71 = 100)*

Ländergruppe	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979
Nordamerika	97	103	102	103	103	108	111	115	113	116
Ozeanien	99	100	100	104	97	104	108	103	114	110
West-Europa	100	102	100	104	109	107	105	107	112	113
Industrieländer	99	102	101	106	106	107	107	109	113	112
Afrika	101	99	97	93	95	93	93	89	89	89
Lateinamerika	101	100	98	98	102	101	101	103	105	104
Ostasien	101	100	95	100	96	111	99	103	105	100
Naher Osten	98	100	103	96	102	104	107	102	104	100
Entwicklungsänder	101	100	98	100	101	103	103	103	05	104

Quelle: FAO – monthly bulletin of statistics, Vol. 3, April 1980

Tabelle 3

*Das Nahrungsmitteldefizit \* in Entwicklungsländern 1975 und 1985  
(t) in Millionen Tonnen und (v. H.) als Anteil am Gesamtverbrauch*

	1975		1985	
	t	v. H.	t	v. H.
Entwicklungsländer	21	5,0	45	8,0
Asien	9	4,5	20	7,2
Nordafrika, Mittelosten	10	15,9	15	19,8
Afrika, südl. der Sahara	2	3,7	14	16,8
Lateinamerika	—	—	4	3,7

Quelle: Weltbank-Entwicklungsbericht 1978

\* Nahrungsmittel sind hier: Reis (ungemahlen), Weizen, Hirse, Hafer, Gerste, Roggen, Mischgetreide, Wurzel- und Hülsenfrüchte sowie Erdnüsse.

Tabelle 4

*Getreidedefizit der Entwicklungsländer 1977 und 1985  
(FAO-Schätzungen) – in Millionen Tonnen –*

	1977		1985					
			„Basic“		„Supplementary“			
	+ Überschuß – Lücke	Produktion	Bedarf	+ Überschuß – Lücke	Produktion	Bedarf		
Lateinamerika	+ 5,3	100	107	- 7	116	113	+ 3	
Afrika	- 9,18	53	69	- 16	59	73	- 14	
Naher Osten	- 12,11	55	72	- 17	60	74	- 14	
Ferner Osten	- 7,06	228	250	- 22	246	258	- 12	
asiatische Länder mit zentraler Planwirtschaft	- 10,74	270	279	- 9	294	295	- 1	
andere Entwicklungsländer	- 0,26		1	- 1		1	- 1	
	- 34,05			- 72			- 39	

Quelle: FAO – Commodity-Projections 1985

Tabelle 5

**Salden handelsüblicher Grundenergiearten, 1960 bis 1990**

	Mio Barrels pro Tag in Öläquivalenten						Durchschnittliche jährliche Zuwachsrate in v. H.			
	1976		1985		1990		1960 – 76		1976 – 90	
	Pro- duk- tion	Ver- brauch	Pro- duk- tion	Ver- brauch	Pro- duk- tion	Ver- brauch	Pro- duk- tion	Ver- brauch	Pro- duk- tion	Ver- brauch
Entwicklungsländer*	26,5	16,8	41,5	27,3	51,3	38,4	6,7	6,7	4,8	6,1
(mit Nettoölexport)	(20,0)	(4,2)	(28,4)	(6,9)	(32,8)	(9,9)	(7,2)	(6,9)	(3,6)	(6,3)
(mit Nettoölimport)	(6,5)	(12,6)	(13,1)	(20,4)	(18,5)	(28,5)	(5,2)	(6,7)	(7,8)	(6,0)
Industrieländer	46,5	69,8	61,0	91,5	70,7	109,7	2,6	4,1	3,0	3,3
Ölexportierende Länder mit Zahlungsbilanzüberschluß	16,1	0,8	23,5	1,5	25,5	2,3	10,7	13,9	3,3	7,8
Staatshandelsländer	37,9	34,4	54,7	52,1	66,7	64,3	4,4	4,3	4,1	4,6
Länder mit Transithandel und sonstige	n. a.	5,3	n. a.	6,5	n. a.	7,0				
Insgesamt	127,0	127,1	180,7	178,9	214,2	221,7	4,5	4,5	3,8	4,1

Anmerkung: Der Begriff Grundenergie umfaßt hier Steinkohle und Braunkohle, Rohöl, Erdgas und verflüssigtes Erdgas sowie durch Wasser- und Atomkraft erzeugten Strom, jeweils ausgedrückt in Barrels von Öläquivalenten pro Tag.

\* Der Begriff Entwicklungsländer schließt hier – wie generell in diesem Bericht – lediglich die ölexportierenden Länder der OPEC mit einem Kapitalbilanzüberschuß aus. Entsprechend werden die Energiesalden der anderen OPEC-Mitglieder – Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Nigeria und Venezuela – unter der Rubrik Entwicklungsländer erfaßt.

Quelle: Weltentwicklungsbericht 1979

Tabelle 6

## Energy

	Average annual growth rate (percent)				Energy consumption per capita (kilograms of coal equivalent)		Energy consumption per dollar of GDP (kilograms of coal equivalent)		Energy imports as percentage of merchandise exports	
			Energy production	Energy consumption	1960	1978	1960	1978 <sup>b</sup>	1960 <sup>c</sup>	1977 <sup>d</sup>
	1960–74 <sup>a</sup>	1974–78	1960–74	1974–78						
<b>Low-income countries</b>	<b>6.8 w</b>	<b>8.2 w</b>	<b>5.7 w</b>	<b>6.8 w</b>	<b>98 w</b>	<b>161 w</b>	<b>0.8 w</b>	<b>1.0 w</b>	<b>9 w</b>	<b>16 w</b>
1 Kampuchea, Dem.	..	..	-0.1	5.9	31	4	..	..	9	..
2 Bangladesh	..	12.8	..	16.5	..	43	..	0.3	..	48
3 Lao PDR	..	-0.6	13.4	1.5	18	60	..	..	..	..
4 Bhutan	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
5 Ethiopia	14.1	1.8	14.7	-7.8	8	20	0.1	0.2	11	27
6 Mali	..	10.8	5.5	5.9	15	30	0.2	0.3	13	25
7 Nepal	27.2	4.6	12.3	0.9	5	11	(.)	0.1	..	..
8 Somalia	..	..	7.4	27.4	19	55	0.2	0.6	4	13
9 Burundi	..	23.4	..	3.1	..	12	..	0.1	..	7
10 Chad	..	..	7.2	5.0	10	22	0.1	0.2	23	27
11 Mozambique	3.2	29.9	5.7	4.4	114	151	0.4	0.5	11	28
12 Burma	4.8	11.2	3.6	4.9	55	64	0.5	0.5	4	12
13 Upper Volta	..	..	6.5	10.9	5	25	0.1	0.3	38	19
14 Viet Nam	..	12.3	..	-9.0	..	125	..	..	..	..
15 India	4.4	5.5	4.9	5.1	108	176	1.0	1.2	11	26
16 Malawi	..	9.4	..	2.8	..	52	..	0.3	..	15
17 Rwanda	..	2.8	..	11.2	..	17	..	0.1	..	11
18 Sri Lanka	10.4	3.5	6.2	0.8	107	109	0.7	0.5	8	22
19 Guinea	16.1	(.)	3.2	1.8	65	91	0.3	0.4	7	..
20 Sierra Leone	..	..	10.3	-0.6	31	100	0.3	0.5	11	10
21 Zaire	3.0	53.5	4.3	2.0	87	69	0.9	1.0	3	16
22 Niger	..	..	14.3	7.5	5	38	(.)	0.2	6	..
23 Benin	..	..	8.8	-4.5	39	56	0.2	0.3	16	43
24 Pakistan	10.0	2.4	5.9	1.0	61	172	1.3	1.0	17	33
25 Tanzania	10.6	13.4	10.4	0.5	41	65	0.3	0.4	..	22
26 Afghanistan	39.7	-4.2	9.4	1.3	15	47	0.2	0.4	12	12
27 Central African Rep.	14.2	4.7	7.4	8.7	37	44	0.1	0.2	12	1
28 Madagascar	6.8	3.5	8.9	2.3	38	78	0.2	0.4	9	22
29 Haiti	..	17.4	2.8	11.1	36	57	0.2	0.3	..	17
30 Mauritania	..	..	16.8	4.3	18	203	0.1	0.7	39	6
31 Lesotho	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
32 Uganda	5.2	-4.1	9.5	-0.3	30	48	0.1	0.2	5	4
33 Angola	35.8	0.2	8.8	1.9	86	192	0.2	0.5	6	2
34 Sudan	..	16.8	13.2	1.4	52	172	0.2	0.7	8	26
35 Togo	..	..	12.5	12.3	23	96	0.1	0.3	10	1
36 Kenya	9.3	10.5	4.2	-0.6	143	139	0.8	0.5	18	24
37 Senegal	..	..	4.6	4.7	121	181	0.3	0.5	8	15
38 Indonesia	8.5	11.3	4.2	21.4	129	278	0.8	1.1	3	7
<b>Middle-income countries</b>	<b>6.0 w</b>	<b>1.7 w</b>	<b>7.9 w</b>	<b>6.2 w</b>	<b>395 w</b>	<b>903 w</b>	<b>0.7 w</b>	<b>1.1 w</b>	<b>11 w</b>	<b>20 w</b>
39 Egypt	9.8	31.6	2.7	11.7	298	463	1.7	1.4	12	6
40 Ghana	..	2.7	6.6	0.6	106	165	0.2	0.4	7	18
41 Yemen, PDR	..	..	-13.6	11.2	299	523	..	2.6	..	..
42 Cameroon	1.1	3.1	4.0	10.2	55	119	0.2	0.3	7	10
43 Liberia	31.8	-1.3	19.3	-0.6	86	395	0.2	0.9	3	12
44 Honduras	29.5	5.6	8.9	8.9	155	284	0.5	0.7	10	14
45 Zambia	..	4.4	..	1.8	..	474	..	1.2	..	5
46 Zimbabwe	1.9	-3.9	..	(.)	..	579	..	1.2	..	..
47 Thailand	28.0	11.4	16.9	7.6	64	327	0.3	0.8	12	29

noch Tabelle 6

## Energy

	Average annual growth rate (percent)				Energy consumption per capita (kilograms of coal equivalent)		Energy consumption per dollar of GDP (kilograms of coal equivalent)		Energy imports as percentage of merchandise exports											
			1960–74 <sup>a</sup>	1974–78	1960–74	1974–78	1960	1978	1960 <sup>c</sup>	1977 <sup>d</sup>										
	Energy production	Energy consumption																		
48 Bolivia	17.2	-2.0	7.0	11.3	147	368	0.5	0.8	4	1										
49 Philippines	5.6	12.4	9.6	6.3	147	339	0.6	0.8	9	33										
50 Yemen Arab Rep.	..	..	12.7	20.1	7	53	..	0.3	..	..										
51 Congo, People's Rep.	15.7	-9.3	5.2	-0.7	119	175	0.3	0.3	25	2										
52 Nigeria	37.4	-2.9	10.2	8.1	34	106	0.1	0.2	7	2										
53 Papua New Guinea	..	16.2	..	3.0	51	292	0.2	0.6	7	13										
54 El Salvador	5.1	20.9	7.7	6.3	127	265	0.4	0.6	6	10										
55 Morocco	1.9	4.4	7.7	6.6	148	285	0.4	0.5	9	28										
56 Peru	3.5	13.4	6.2	2.4	445	649	0.8	0.8	4	23										
57 Ivory Coast	9.7	-3.8	15.5	7.3	76	357	0.2	0.4	5	9										
58 Nicaragua	26.6	-9.5	10.0	8.5	174	517	0.4	0.7	12	17										
59 Colombia	3.4	-1.8	6.3	4.3	491	700	1.3	1.2	3	6										
60 Paraguay	..	7.0	8.5	8.8	87	200	0.2	0.3	..	30										
61 Ecuador	19.0	3.1	8.3	10.2	201	505	..	0.8	2	1										
62 Dominican Rep.	4.4	8.4	14.6	-7.0	157	464	0.3	0.6	..	22										
63 Guatemala	9.9	20.9	6.1	4.9	174	260	0.4	0.4	12	15										
64 Syrian Arab Rep.	86.2	11.8	9.0	18.3	321	968	0.7	1.2	16	42										
65 Tunisia	73.4	0.1	9.5	8.7	190	543	..	0.6	15	22										
66 Jordan	..	..	6.5	15.2	197	535	0.7	1.3	79	53										
67 Malaysia	37.4	27.1	11.1	4.7	242	716	0.6	0.8	2	10										
68 Jamaica	-0.7	-2.8	11.2	0.3	426	1,823	0.2	1.5	11	32										
69 Lebanon	12.7	-0.6	6.3	-3.4	548	936	..	..	68	4										
70 Korea, Rep. of	6.3	3.2	13.2	9.6	258	1,359	1.2	1.8	70	22										
71 Turkey	7.6	-0.8	9.9	9.4	245	793	0.5	0.8	16	79										
72 Algeria	11.7	6.7	12.2	13.7	252	687	0.3	0.7	14	2										
73 Mexico	6.0	12.6	7.7	6.7	770	1,384	0.9	1.0	3	4										
74 Panama	14.8	4.4	10.5	7.1	448	991	0.7	0.9	..	..										
75 Taiwan	2.3	1.4	8.6	14.5	583	2,202	1.5	1.9	..	15										
76 Chile	4.0	-1.5	6.1	-0.8	845	997	1.2	1.1	10	25										
77 South Africa	3.8	8.1	..	..	..	..	..	..	9	1										
78 Costa Rica	9.5	4.7	10.4	5.6	233	564	0.4	0.5	7	13										
79 Brazil	8.1	5.6	8.6	7.0	332	794	0.6	0.6	21	37										
80 Uruguay	3.7	7.3	3.1	1.9	825	1,054	0.7	0.8	35	27										
81 Argentina	6.5	2.2	5.7	2.2	1,129	1,873	0.9	1.4	14	12										
82 Portugal	4.4	-5.9	8.3	2.3	382	1,030	0.5	0.6	17	36										
83 Yugoslavia	4.7	3.2	7.1	4.8	872	2,035	1.3	1.2	8	23										
84 Trinidad and Tobago	2.8	5.9	4.8	5.5	1,775	4,965	1.0	1.9	35	39										
85 Venezuela	1.2	-6.3	6.6	5.3	1,694	2,989	1.1	1.2	1	..										
86 Hong Kong	..	..	6.8	12.2	468	1,657	0.7	0.7	5	7										
87 Greece	14.3	10.8	13.2	4.1	460	1,925	0.5	0.7	26	38										
88 Singapore	..	..	16.8	9.3	372	2,461	0.4	0.8	17	32										
89 Spain	2.5	4.3	8.5	3.9	756	2,405	0.6	0.8	22	49										
90 Israel	41.9	-71.2	9.6	2.8	1,270	2,362	0.7	0.6	17	25										
<b>Industrialized countries</b>	<b>3.2</b>	<b>w</b>	<b>0.8</b>	<b>w</b>	<b>4.9</b>	<b>w</b>	<b>1.5</b>	<b>w</b>	<b>4,462</b>	<b>w</b>	<b>7,060</b>	<b>w</b>	<b>1.2</b>	<b>w</b>	<b>1.1</b>	<b>w</b>	<b>11</b>	<b>w</b>	<b>23</b>	<b>w</b>
91 Ireland	0.1	3.8	4.7	2.6	1,838	3,292	1.2	1.1	17	15										
92 Italy	2.2	-1.6	8.3	1.8	1,086	3,230	0.6	0.9	18	27										
93 New Zealand	5.2	11.4	5.7	3.8	2,277	3,790	0.7	0.9	7	16										
94 United Kingdom	-1.2	13.5	1.7	0.3	4,861	5,212	1.6	1.2	14	16										
95 Finland	3.3	9.0	9.1	2.7	1,529	5,205	0.5	0.9	11	23										
96 Austria	1.5	-1.5	5.1	1.1	2,129	4,048	0.8	0.7	12	15										

noch Tabelle 6

**Energy**

	Average annual growth rate (percent)				Energy consumption per capita (kilograms of coal equivalent)	Energy consumption per dollar of GDP (kilograms of coal equivalent)	Energy imports as percentage of merchandise exports	
	Energy production	Energy consumption	1960	1978			1960	1977
	1960–74 <sup>a</sup>	1974–78	1960–74	1974–78	1960	1978	1960	1977
97 Japan	-1.7	-0.8	10.7	1.5	1,171	3,825	0.8	0.7
98 Australia	11.1	5.3	5.6	3.6	3,857	6,622	0.8	0.7
99 France	-1.3	0.6	5.8	1.6	2,474	4,368	0.7	0.6
100 Netherlands	16.2	-1.6	8.7	-1.5	2,504	5,327	0.7	0.8
101 Belgium	-7.2	(.)	4.9	0.2	3,851	6,078	1.1	0.9
102 Canada	8.9	-1.3	6.0	1.7	5,750	9,930	1.3	1.3
103 Norway	6.8	37.5	5.9	4.0	2,702	5,571	0.7	0.7
104 Germany, Fed. Rep.	-0.7	-0.7	4.5	1.5	3,695	6,015	0.9	0.8
105 United States	3.5	-0.5	4.1	1.6	8,172	11,374	1.6	1.4
106 Denmark	-20.1	49.9	5.5	3.7	2,830	5,423	0.6	0.7
107 Sweden	3.6	4.6	4.9	2.5	3,572	5,954	0.7	0.7
108 Switzerland	4.2	4.0	5.9	1.4	1,873	3,690	0.3	0.4
<b>Capital-surplus oil exporters</b>	<b>11.5 w</b>	<b>1.4 w</b>	<b>9.2 w</b>	<b>11.7 w</b>	<b>404 w</b>	<b>1,620 w</b>	<b>0.4 w</b>	<b>0.5 w</b>
109 Iraq	4.9	6.9	5.9	1.0	487	633	0.7	0.5
110 Iran	14.5	-1.5	15.6	11.9	270	1,808	0.4	0.9
111 Libya	29.1	8.9	17.9	21.8	251	1,889	0.1	0.3
112 Saudi Arabia	14.1	2.3	14.4	16.1	267	1,306	..	0.2
113 Kuwait	4.6	-4.2	6.7	12.2	10,396	6,771	0.4	0.6
<b>Centrally planned economies</b>	<b>4.8 w</b>	<b>6.5 w</b>	<b>4.8 w</b>	<b>5.4 w</b>	<b>1,347 w</b>	<b>2,117 w</b>	<b>1.9 w</b>	<b>2.1 w</b>
114 China	4.5	9.1	3.6	9.0	637	805	..	4.2
115 Korea, Dem. Rep.	9.1	4.3	9.1	4.3	989	2,702	3.8	4.4
116 Albania	10.1	6.3	12.5	12.8	302	998	1.1	1.7
117 Cuba	20.6	-19.4	4.4	2.7	912	1,168	1.0	1.8
118 Mongolia	10.4	9.3	7.3	8.1	540	1,240	0.8	1.6
119 Romania	5.8	1.6	8.0	4.5	1,342	4,042	3.8	2.7
120 Bulgaria	3.3	0.8	9.8	3.8	1,303	5,020	1.2	1.9
121 Hungary	1.8	2.0	3.9	3.0	2,072	3,451	1.5	1.2
122 Poland	3.9	4.2	4.1	5.8	3,107	5,596	2.1	1.8
123 USSR	5.6	5.5	5.3	4.2	2,839	5,500	1.9	1.8
124 Czechoslovakia	1.3	2.6	3.1	4.0	4,741	7,531	1.9	1.9
125 German Dem. Rep.	0.5	1.2	2.1	2.1	4,950	7,121	1.8	1.5

a. Figures in italics are for 1961–74, not 1960–74.  
 b. Figures in italics are for 1977, not 1978.

c. Figures in italics are for 1961, not 1960.  
 d. Figures in italics are for 1976, not 1977.

Quelle: Weltentwicklungsbericht 1980



